

## **Wahl der zweiten Fremdsprache**

### **Französisch**

#### **Warum Französisch als zweite Fremdsprache?**

Französisch ist neben Englisch die Weltsprache schlechthin, offizielle Amtssprache der EU und der UN. Frankreich ist der wichtigste Handelspartner Deutschlands weltweit. aber auch im Bereich der europäischen Institutionen sind Deutschland und Frankreich aufs engste verflochten. Nur Französisch als zweite Fremdsprache mit 5-jähriger Lernzeit gewährleistet solide Sprachkompetenz, zumal bei Beginn in der 6. Klasse, das heißt, mit noch kindlich unverstelltem Zugang.

In Studium und Beruf braucht man Französisch heute als unverzichtbare zweite Fremdsprache für nahezu jeden Berufszweig, dessen Arbeitsgebiet international ausgerichtet ist.

#### **Die Ausbildungsrichtung**

Die Wahl von Französisch ist als zweite Fremdsprache sowohl im naturwissenschaftlich-technologischen Zweig, als auch im sprachlichen Zweig möglich, jedoch nicht als dritte Fremdsprache im sprachlichen Zweig.

#### **Das Erlernen der französischen Sprache**

Bei der Aussprache, die sich von der Schreibung unterscheidet, könnte ein Problem entstehen, das aber aufgrund der Lautregeln gut erlernbar ist. Wichtig ist es, dass Schülerinnen und Schüler gerne imitativ und kreativ tätig werden. Die Grammatik ist nicht ohne Schwierigkeiten, aber sehr systematisch und konsequent aufgebaut. Selbstverständlich erfordert das Erlernen der französischen Sprache Disziplin und Genauigkeit in der Arbeitsweise.

Diese Anstrengungen werden aber durch baldige Kommunikationserfolge belohnt. Die Schülerinnen und Schüler sind bereits nach kurzer Zeit in der Lage, einfache Alltagsdialoge zu führen. Komplexere Gesprächssituationen werden bereits nach fünf Monaten erlernt. Dafür benötigt man natürlich eine ganze Menge an Vokabular – diese Tatsache kann aber nur konsequente Einteilung von „Vokabelpäckchen“ (zehn Stück pro Tag) entschärft werden. Das setzt Selbstdisziplin voraus, die dem hektischen Saisonlernen vor Schulaufgaben und dem damit verbundenen Stress entgegenstehen. So lernen die Schülerinnen und Schüler auch, sich Arbeit sinnvoll einzuteilen.

Eine Schwierigkeit besteht teils darin, die divergierende Sprech- und Schreibweise des Französischen zu erlernen. Auch die Accents, Bindestriche und die von Deutschen abweichende Satzstruktur kann anfänglich zu Problemen führen. An dieser Stelle hilft Übung und das Erkennen von den schematischen Satzstrukturen des Französischen.

Zum Lehrbuch gibt es wie im Englischunterricht ein „Cahier d’activités“ (Übungsheft). Erfahrungsgemäß reichen die uns zur Verfügung stehenden Medien aus, um einen Unterrichtserfolg zu sichern.

### **Der Unterrichtsalltag**

Der Unterricht ist durch viele praktische Übungen geprägt, die den Unterrichtsalltag lebendig werden lassen. Viele der Kommunikationssituationen orientieren sich am Alltag der Schülerinnen und Schüler.

Besonders leicht tun sich Schüler, die musisch begabt sind, bzw. Schülerinnen und Schüler, die eine gute auditive Wahrnehmung haben. Sie hören sich besser in die Aussprache ein.

Wenn man von Anfang an mitlernt und nicht nur periodisch arbeitet, ist die Durchfallquote nicht höher als bei anderen Fremdsprachen.

Die Chance eine zweite lebende Fremdsprache zu lernen, sollte man so früh wie möglich ergreifen! Die Motivation, die ein Kontakt mit dem Land, der französischen Kultur und vor allem den Menschen bietet, ist wichtig für das Erlernen einer lebenden Fremdsprache.

Eine Entscheidung erfordert allerdings sehr viele unterschiedliche Überlegungen und muss ganz individuell getroffen werden. Es gibt keine allgemein geltenden Richtlinien. Begabungen und Interessengebiete, Lernverhalten und Einsatzbereitschaft, bisherige schulische Situation eines Kindes, seine Persönlichkeit und sein eigener Wunsch sind zu betrachten.

Gerade im Alter zwischen 12 und 16 Jahren haben viele Kinder wenig von der nötigen Disziplin, die die Schule mit ihren Inhalten fordert.

Daher ist es besonders wichtig, dass ein Jugendlicher zufrieden und ausgeglichen ist. Die Wahl der zweiten Fremdsprache sollte von dem Kind mitbestimmt werden – vielleicht ist dies der Grundstein für den Erfolg des Sprachenlernens.

A. Elei